Ein Jahr deutsche Post in Belgien.

Anfang 1915 war der Postverkehr durch Einrichtung von Postämtern in 92 Orten wiederbelebt.

2.

Berlin, 8. März. — Bis Anfang Januar 1915 war für die Wiederbelebung des Postverkehrs durch Einrichtung von Postämtern in 92 Orten ein äußerer Rahmen geschaffen worden. Dabei wurden zunächst die großen Städte und die bisher von der Feldpost besetzten Orte, ferner die Plätze berücksichtigt, in denen die deutsche Landesverwaltung Kreisbehörden errichtet hatte, endlich solche Orte, die wegen ihres engen wirthschaftlichen Zusammenhanges mit benachbarten größeren Orten von Bedeutung waren.

Januar bis April 1915.

Zu derselben Zeit trat ein deutscher Zeitungsdienst in's Leben, zunächst dergestalt, daß jeder Einwohner in Brüssel und Verviers deutsche Zeitungen und Zeitschriften halten konnte. Außerdem wurde vom 1. Januar 1915 ab zwischen Luxemburg und Belgien der Brief- und Telegrammverkehr in demselben Umfange zugelassen, wie er bereits zwischen Deutschland und Belgien bestand. Damit wurde erstmalig der belgische Verkehr nach einem am Kriege nicht unmittelbar betheiligten Lande wieder eröffnet.

Der deutsch-belgische nichtamtliche Telegrammverkehr war anfangs auf Brüssel (vom 11. Oktober 1914 ab) und auf Verviers beschränkt; er wurde dann auf die Vor- und Nachbarorte von Brüssel und Verviers, sowie auf Lüttich und Umgebung und Antwerpen ausgedehnt. Die sonst auf dem Gebiete des Telegraphenwesens geschaffenen Einrichtungen dienten, wie die des Fernsprechwesens allgemein, bis auf Weiteres nur der Abwicklung des militärischen Verkehrs und des Verkehrs der nichtmilitärischen Behörden. Die Vorarbeiten dazu waren eben so umfangreich wie schwierig gewesen. Hatte doch die belgische Telegraphenverwaltung alle Pläne, Zeichnungen und Uebersichten über ihr Telegraphen- und Fernsprechnetz beseitigt und auch innerhalb der Dienstgebäude alle Nummerangaben zerstört oder gefälscht, so daß die Reichs-Telegraphie einen vollkommenen Wirrwarr vorfand. Da auch die belgischen Apparate durch Wegnehmen unentbehrlicher Theile unbrauchbar gemacht worden waren, mußte vorläufig mit deutschen Apparaten gearbeitet werden. Dann aber wurden die fehlenden Ersatztheile durch deutsche Telegraphen-Mechaniker angefertigt, so daß sich von da ab die belgischen Typendruck-, Morse- u. Klopfer-Apparate wieder benutzen ließen. In Brüssel insbesondere, wo die Zerstörungswuth des Pöbels den großen Apparat-Saal des Haupt-Telegraphenamts in eine wüste Trümmerstätte verwandelt hatte, konnte die Telegraphenanstalt in der zweiten Hälfte des November 1914 neu in Benutzung genommen werden. Auch die belgischen Fernsprech-Aemter der großen Orte wurden bald wieder in Ordnung gebracht und dem Dienste der Behörden und Truppen erschlossen. Die Telegraphen- und Fernsprech-Linien umfaßten bereits Anfang Januar 1915 6700 Kilometer Telegraphenleitungen und 19,000 Kilometer Fernsprechleitungen.

Die wachsende Vermehrung der Postämter machte eine Vertheilung der bisher bei der leitenden Stelle in Brüssel vereinigten Geschäfte nothwendig. In Anlehnung an die von der deutschen Landesverwaltung in Belgien geschaffene staatliche Eintheilung des Landes wurden zunächst in 9 Kreishauptstädten Kreispostämter eingerichtet, nämlich in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Namur, Mons, Charleroi, Verviers, Löwen und Hasselt. Den Vorstehern der Kreispostämter fiel die Aufgabe zu, die Verkehrsbedürfnisse im Kreise zu erforschen, auf Eisenbahnen und Landwegen Postverbindungen zu schaffen, mit der staatlichen Behörde zusammen zu arbeiten und so nach Kräften daran mitzuwirken, daß Handel und Wandel im Kreise wieder in Gang kamen. Die Kreispostämter bildeten zugleich den Mittelpunkt des Kassen- und Rechnungswesens der übrigen ihnen unterstellten rund 100 Postanstalten. Weitere 350 kleinere Orte, bei denen der Verkehr zunächst noch sehr gering war, wurden so bedient, daß man die Briefe im Orte einsammelte und zum nächsten Postamte beförderte, während umgekehrt die für diese kleinen Orte eingehenden Briefe vom benachbarten Postamt überbracht wurden. Die Bestellung lag dabei vorerst noch in den Händen der Bürgermeistereien.

Im Jahre 1915 trat der Postanweisungsdienst hinzu, zunächst für den Verkehr innerhalb Belgiens sowie zwischen Belgien und Deutschland. Damit wurde wieder die erste Möglichkeit zur Vermittlung des Geldverkehrs im Lande geschaffen. In dieselbe Zeit fällt die Einrichtung des deutschen Siemens-Schnelltelegraphenbetriebs zwischen Brüssel, Aachen und Berlin. Dieser Maschinentelegraph gestattet die gleichzeitige Beförderung von je 600 Telegraphenzeichen in beiden Richtungen in einer Minute auf demselben Drahte.

Vom Februar bis Ende April 1915 vergrößerte sich das neue Verkehrsnetz der Postverwaltung von 453 Postorten um weitere 656 und umfaßte damit alle früheren 1100 Postorte im Bereiche des Generalgouvernements. Da an sie auch alle in ihrer Umgebung befindlichen Landorte und zerstreut liegenden Wohnstätten angeschlossen wurden, beförderte die deutsche Post in Belgien fortan Briefe und Zeitungen in derselben Ausdehnung wie vor dem Kriege. Die Bevölkerung machte von den neuen Einrichtungen einen sich von Tag zu Tag steigenden Gebrauch, der sich am deutlichsten in der Zunahme des Markenverkaufs äußerte.

Das ganze deutsche Postgebiet in Belgien war nunmehr in 15 Bezirke eingetheilt. Ein Postbezirk umfaßte entweder einen oder mehrere der durch Zusammenlegung von belgischen Kreisen gebildeten deutschen Kreise. Bei der Eintheilung waren naturgemäß auch die Bevölkerungsdichtigkeit sowie die Art und der Umfang des Verkehrs nicht außer Betracht geblieben. An der Spitze jedes der 15 Postbezirke stand ein Kreispostamt. Die leitenden Stellen befinden sich in den Händen deutscher Postbeamten. Die belgischen Beamten werden im technischen Dienste verwandt.

Solange das vom belgischen Postminister erlassene Verbot, in deutsche Dienste zu treten, Geltung gehabt hatte, waren die belgischen Postbeamten darauf angewiesen gewesen, ihren Lebensunterhalt aus Mitteln zu bestreiten, die ihnen unter der Hand noch aus belgischen Quellen zuflossen. Nach Wegfall des Verbots empfingen die in den deutschen Dienst eingetretenen Beamten vom 1. April 1915 ab wieder ihr früheres Einkommen. Für diejenigen, die die Verpflichtungserklärung zur Diensttreue unterschrieben hatten, aber wegen Mangels an Bedarf vorerst nicht beschäftigt werden konnten, wurde die Zahlung eines Wartegeldes vorgesehen.

Eine der brennendsten Fragen, mit denen sich die Post- und Telegraphenverwaltung von Anfang an zu beschäftigen hatte, war die Ausgestaltung des Bahnpostdienstes. Von den auf den belgischen Eisenbahnen täglich verkehrenden gewöhnlichen und schnellfahrenden Zügen wurden bis Ende April 1915 75 Züge mit deutschen Bahnposten besetzt. Außerdem verkehrten in einigen Zügen Bahnposten, die der Oberpostdirektor in Cöln unterstanden und in erster Linie den durchgehenden Feldpostverkehr mit dem Westheere vermittelten, aber auch für den inneren belgischen Verkehr mitbenutzt wurden. Zunächst waren die Bahnposten einzelnen Postanstalten am Anfangs- oder Endpunkte der Kurse unterstellt worden. Dann aber ergab sich die Nothwendigkeit, den ganzen Bahnpostdienst in Belgien an einer Stelle zusammenzufassen und seine Leitung und Beaufsichtigung einem besonderen Bahnpostamte mit dem Sitz in Brüssel zu übertragen, was im Mai geschah.

Der immer lebhafter werdende Postanweisungsdienst machte März 1915 die Einführung weiterer Markenarten nöthig. Den Marken zu 3, 5, 10 und 20 Pfennig traten solche zu 40, 60, 80 Pfennig und 1 Mark und 2 Mark hinzu, außerdem zu den einfachen Postkarten zu 5 und 10 Pf. Doppelkarten (mit Antwortkarte) zu 10 und 20 Pf. sowie Kartenbriefe zu 10 Pf. Zur Bequemlichkeit der Bevölkerung wurden ferner in geeigneten Geschäften amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen eingerichtet.

Die Ueberführung von Zeitungen aus der Heimath nach Belgien, die Anfangs namentlich mit Kraftwagen, aber auch als Eisenbahnkriegsgut stattgefunden hatte, war bis Ende April 1915 fast ganz in die Hände der Postverwaltung übergegangen. Die deutschen Verleger führen seitdem die große Masse der Zeitungen ihren Verkaufsstellen in Belgien unter Benutzung der Post zu. Die Einrichtungen sind derart, daß die Händler die Zeitungen unmittelbar nach Ankunft der Züge an den Bahnpostwagen in Empfang nehmen. Der Postbezug von deutschen Zeitungen ist seit dem 1. April 1915 im ganzen Generalgouvernement eingeführt.

Ueber den Umfang des Postverkehrs am Ende des ersten halben Jahres deutscher Wirksamkeit giebt eine im April 1915 vorgenommene Zählung Aufschluß. Danach gingen damals täglich 595,000 Postsendungen ein, während 498,000 täglich abgeliefert wurden.

Das Netz der Telegraphenlinien erweiterte sich von Februar bis April 1915 auf 3000 Kilometer, wobei die Länge der Telegraphen- und Fernsprechleitungen auf 33,000 Kilometer stieg. Neben den Telegrammen rein militärischer Art wurden in steigender Zahl jetzt auch solche aufgeliefert, die der Fürsorge für die Bevölkerung und der Wiederbelebung von Handel und Gewerbe dienten. Außerdem nahm der Verkehr der Angehörigen des Heeres und der Verwaltungsbehörden sowie der der belgischen Bevölkerung an der Verkehrssteigerung stetig theil, zumal nachdem der belgischen Bevölkerung im März 1915 auch ein beschränkter innerbelgischer Telegrammverkehr zugestanden worden war.

Mai bis Juli 1915.

Anfang Juli 1915 trat durch Erlaß des Generalgouverneurs die oberste Behörde der belgischen Marine-, Post- und Telegraphenverwaltung wieder in Thätigkeit. Die Rechte und Obliegenheiten des belgischen Ministers gingen auf den Leiter der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrath Ronge aus Erfurt über, der von Anbeginn die deutsche Post und Telegraphie in Belgien neu geordnet hatte, und dem im September 1915 durch allerhöchsten Erlaß für die Dauer seiner Amtsführung in Belgien die Amtsbezeichnung „Präsident“ und der Rang der Räthe 1. Klasse verliehen wurden. Die drei Abtheilungen des belgischen Ministeriums für Post, Telegraphie und Marine waren von je einem Generaldirektor geleitet worden. Bei den Verwaltungen der Marine und der Telegraphen mußte dem Ministerium eine amtliche Thätigkeit untersagt werden, da die Beamten hier Verpflichtungserklärungen zur Diensttreue bisher nicht abgegeben hatten. In Postsachen erstreckt sich die Mitwirkung des Ministeriums vor allem auf die Regelung der Gehälter, Tagegelder, Wartegelder und aller sonstigen Bezüge der beschäftigten und nicht beschäftigten belgischen Beamten, auf die Festsetzung der Beiträge der Beamten und Arbeiter zur Wittwen-, Waisen- und Arbeiterkasse, auf die Festsetzung von Ruhegehältern, Wittwen- und Waisengeldern und Unterstützungen sowie auf die Erledigung von Fragen, die mit dem Gebrauche der staatseigenen und angemietheten Dienstgebäude zusammenhängen. Die Thätigkeit des Ministeriums gestaltet sich dabei so, daß es die vorbereitende Arbeit zu leisten hat, während die Genehmigung und Entscheidung bei der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung liegt. Verfügungen, Zahlungsanweisungen und andere Schreiben des Ministeriums haben daher nur Gültigkeit, wenn sie den Sichtvermerk der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung tragen. Der Schriftwechsel mit dem belgischen Ministerium und mit allen übrigen belgischen Behörden vollzieht sich ausschließlich in deutscher Sprache. Noch im April 1915 ist die Anwendung der französischen Sprache im schriftlichen Verkehr mit den belgischen Behörden durch den Generalgouverneur ausdrücklich verboten worden.

Eine Erweiterung des Wirkungskreises der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung brachte im Juni 1915 der Anschluß der französischen Gebietstheile Maubeuge und Tournai nebst Umgebung an das innerbelgische Postnetz. Beide Gebiete wurden mit Posteinrichtungen versehen und nehmen seitdem am innerbelgischen Postverkehr theil. Besonders für Tournai mit seinen großgewerblichen Anlagen war die Eröffnung des Briefverkehrs von Wichtigkeit.

Die Zahl der Postorte stieg auf 1145. Auch die Zahl der Stadtpostanstalten, die zur Entlastung der Hauptpostämter in den großen Städten dienen, wurde vermehrt, in Antwerpen auf 8, in Brüssel auf 7 und in Lüttich auf 4. Das Vertrauen der Bevölkerung auf die Sicherheit und Ordnung bei der deutschen Post festigte sich zusehends. Dafür zeugte u. A. die wachsende Betheiligung am innerbelgischen Postanweisungs-Verkehr, der für Juni 1915 mit 26,000 aufgelieferten Postanweisungen über fast 3 Millionen Mark das Doppelte des Aprilverkehrs aufwies. Im ganzen wurden im Juni 1915 bei den deutschen Postanstalten in Berlin 152,000 Postanweisungen des Feldpost- und des nichtamtlichen Verkehrs über fast 11½ Millionen Mark aufgeliefert. Das Anwachsen des Briefverkehrs spiegelt sich in der Zahl der Einschreibbriefe wider, die abgehend von 24,000 im Januar 1915 auf 84,000 im Juni 1915, also auf mehr als das Dreifache, stieg und eingehend sich von 11,000 im Jahre 1915 auf 92,000 im Juni, mithin auf mehr als das Sechsfache, erhöhte. Die Zahl der Postbezieher von Zeitungen vervierfachte sich in demselben Zeitraume, nämlich von 10,000 auf 43,000. Auch der Postverkehr der belgischen Bevölkerung mit den Kriegsgefangenen in Deutschland nahm stetig zu. In den großen Orten erreichte er einen solchen Umfang, daß besondere Gewerbszweige für ihn arbeiten.

Die den Preispostämtern gestellten Aufgaben werden weiter wirksam gefördert. Die Betheiligung der Gemeinden an der Brieseinsammlung und Briefbeförderung, die in der ersten Zeit nicht entbehrlich war, konnte jetzt ausgeschaltet werden. Als Abrechnungpostanstalt und Aufsichtsstelle für alle im Kreise vorhandenen Postämter mit rein belgischem Beamtenbestande steht das Kreispostamt in steter Fühlung mit den belgischen Postamtsvorstehern und sorgt für die einheitliche Durchführung der von der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung erlassenen Dienstvorschriften, die, soweit nöthig, in drei Sprachen bekannt gegeben werden.

Das Portofreiheitswesen war im Königreiche Belgien sehr ausgebreitet gewesen, so daß für einen großen Theil der Briefsendungen keinerlei Portozahlung bestanden hatte. Die Portofreiheit galt dabei entweder für das ganze Königreich oder nur für gewisse, für die einzelnen Behörden verschieden eingetheilte Bezirke. Es gab Portofreiheiten für Provinzen, Bischofsprengel, für militärische Bezirke, Gerichtsbezirke u. a. m. Portofreiheit genossen nicht nur Staats- und Gemeindebehörden und ihre Beamten, sondern auch zahlreiche Privatleute und Privatunternehmungen. Diese belgischen Bestimmungen weichen von den deutschen sehr ab, die abgesehen vom Postverkehr der regierenden Fürsten u. s. w. nur den in reinen Reichsdienst-Angelegenheiten von einer Reichsbehörde abgesandten oder an eine Reichsbehörde gerichteten Postsendungen Portofreiheit zuerkennen. Den früheren belgischen Zustand unter deutscher Verwaltung wiederherzustellen, erschien auch deshalb nicht vortheilhaft, weil sich die Postverwaltung einstweilen nicht aus eigenen Mitteln voll unterhalten kann, der Fehlbetrag somit durch Steuern aufzubringen ist. Die deutsche Postverwaltung war daher von Anfang an bestrebt, in Portofreiheitsachen soweit als angängig deutsches Recht zu berücksichtigen. Demzufolge ist bisher Portofreiheit außer den deutschen Militär- und Civilbehörden nur den belgischen Staatsbehörden für ihren dienstlichen Postverkehr und den belgischen Gemeindebehörden für den amtlichen Schriftwechsel zuerkannt worden, der Staatsangelegenheiten betrifft oder zu Gunsten oder im Auftrage deutscher Landesbehörden geführt wird. Die hiernach portofrei zu befördernden Postsachen der Staats- und Gemeindebehörden müssen außer dem amtlichen Stempel der Behörde die Bezeichnung „Staatsdienstsache, Service d'etate“ tragen und wie die Briefsendungen der Bevölkerung offen aufgeliefert werden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

(Okt1—15,Di,Frei)

"Mothers Joy" Mehl

befriedigt stets.

Verkauft von den Läden von

J.W. Crook

Holz und Kohlen.

Kohlen! Holz! Kohlen!

Louis J. Willinger,

Gay-, nahe Preston-Straße.

Harte Nr. 1....$7.35	Sunbury Nr. 2...$7.85
Harte Nr. 2....$7.35	Sunbury Nr. 3...$8.10
Harte Nr. ?....$7.85	Sunbury Nuß.....$8.85
Harte Nuß......$8.10	Lykens Val. 2....$8.60
Pea..........$5.85	Lykens Val. 3....$8.85

Buchweizen $4.25.

Alle Kohlen in Schuppen gelagert — reinste in der Stadt. Mäßige Preise.
Prompte Ablieferung. C. & P. Tel. Wolfe

W. J. Chapman Coal Co.

Kohlen und Coke „zum Brennen“.
25 Bushels Coke $3.50......50 Bushel $6.50.
Bureau: Sharp- und Lombard-Str.
Neuer Schacht, Oak- und 20. Straße.
Kohle rein und unter Dach.

Geschäfts-Wegweiser

Mercantile Agency.
R. G. Dun & Co., 602—610 Maryland Trust Bldg.

Baumaterialien, Thüren, Fensterrahmen, Läden etc.
Jas. P. Foster & Co., 115—117 Süd-Frederick-Straße.

Patent-Anwälte.
Edwin F. Samuels, Rechtsanwalt; Patente, Handels-Schutzmarken, Verlagsrechte. Maryland Trust Building.
Chaplin A. Ferguson, 115—117 Law Building. 18jährige Erfahrung.
G. H. & W. T. Howard, 411 Continental Bldg. Praktiziren seit 1872 erfolgreich in Baltimore.

Automobile.
Packard. 1—35 $3,150. 1—25 $2,750. „Packard Motor Co of Baltimore“, Charles-Straße und Mt. Royal-Avenue.
Dodge Bros., die „populäre Car“, $785.
Mar-Del Mobile Co., Garage 1108—10 Nord Charles-Straße.

Zeitungen, Zeitschriften etc.
„The Baltimore News Company“, Robert E. L. Meyers, Geschäftsführer, 227 N. Calvert-Str.

Deutsche Bücher und Zeitschriften.
A. Hanitsch, 10 Nord-Poppleton-Straße.

Photograph.
Bachrach—Ein Photograph von Auszeichnung. Nr. 16, West-Lexington-Straße.

National-Banken.
„The Old Town National Bank,“ Gay- und Exeter-Straße. Jacob W. Hook, Präsident; Henry D. Nehne, Kassirer.
„Second National Bank,“ 432 Süd-Broadway, W. C. Wagner, Kassirer.
„Western National Bank,“ 14 Nord-Eutaw-Str. W. Marriott, Kassirer.

Staats-Banken.
„Deutsche Bank von Baltimore“, Baltimore- und Holliday-Straße. August Weber, Präsident; John P. Lauber, Vice-Präsident; George F. Lang, Kassirer.

Spar-Banken.
„Deutsche Sparbank von Baltimore,“ Eutaw- und Baltimore-Straße.

Trust-Companien.
„Safe Deposit and Trust Company,“ 13 South-Straße.

Marmor- und Granit-Werke
L. Hilgartner & Sons, 223 Nord-Charles-Str.

Landwirthschaftliche Geräthe und Sämereien.
Griffith Turner Co., 205 Nord-Paca-Straße.

Plumbing, Furnaces, Ranges und Oefen, Dachdecken und Rinnen.
Bennett Bros., 523 Nord-Fremont-Avenue.

Kupferschmiede und Plumbers.
John Hubert, 1734 Thames-Straße. C. & P. Telephon: Wolfe 1099.

Feuer-Versicherungen.
W. P. Shackelford & Co., 117—21 Chamber Commerce Building.
„Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,“ Holliday- und Baltimore-Straße.
„Deutsch-Am. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,“ Baltimore-Straße und Custom House Avenue.
„Royal Insurance Co. of Liverpool.“ Henry M. Warfield, Residenz-Manager, 101—103 Chamber of Commerce Building.
„Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,“ Baltimore- und North-Straße.

Blechplatten, Metall etc.
Lyon, Conklin & Co., Inc., 13—15 Balderston-Straße.

Eisenwaaren aller Art und Hufschmied-Zubehör.
C. Scott Payne Co., 302—304 Nord-Gay-Str.

Pfandleih-Geschäfte.
„Consolidated Loan Co.“, 1 Nord-Gay-Straße.

Rechtsanwälte.

Adolph Schoeneis, Rechtsanwalt,
727—32 Law Building.
Sprechstunden auch Abends, zwischen 6 und 8 Uhr.
1706 Ost-Monument-Straße.
(März14—13r)

Paul Johannsen
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 723—727 Gaither Building, Nr. 111, Nord-Charles-Str.
(Nov9—) St. Paul 2830.

Telephon — St. Paul 2505.
Karl A. M. Scholz, Rechtsanwalt,
306 St. Paul-Straße,
Oeffentlicher Notar im Büreau.
(300—)

Versicherungs-Anzeigen.

Deutsche
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore, Md.
John P. Lauber, Präsident.
C. H. Koppelman, Vice-Präsident.
John G. Baupel, Sekretär.
Chas. H. Rolston, jr., Hülfs-Sekretär.
Direktoren:
C. H. Koppelman, John B. Adt,
George Lunnecke, Lewis H. Uhrig,
August Wehr, Kilian A. Bolt,
John P. Lauber, George Lang,
Anton H. Fetting, Frank J. Roll,
August Weber, Frank Novak.
Agenten der Gesellschaft:
J. F. Klausmeyer & Bruder,
L. Fehsenfeld.
G. Wm. Stühr, Ernst Schmidt.
Nordwest-Ecke Holliday- und Baltimore-Straße.

Germania-
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.
Ausweis am 1. Januar 1916.
Baar-Kapital $1,000,000.00
Gesammte Guthaben..........8,067,406.38
Ueberschuß für Policen-Inhaber..4,147,170.70
Nordost-Ecke Baltimore- und North-Straße, 2. Flur, Eingang von North-Straße.
C. & P. Telephon: St. Paul 6131.
John G. Rolker, Geschäftsführer.
(Jan11,13,jaX)

Deutsch-Amerikanische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Versichert auch gegen Windsturm (Tornados)
Ecke Baltimore-Str. und Customhouse-Ave.
Martin Meyerdirck, Präsident.
John C. Distler, jun., Vice-Präsident.
T. H. Manson, Sekretär.
R. W. Macdonald, Hülfs-Sekretär.
(Jun129—)

Vermischte Anzeigen.

Die Wissenschaft der Funktion.

an den Augen ist nothwendig, um Augengläser anzupassen. Gläser, welche gekauft werden nach alter Methode, d. h. wenn ein Glas nach dem anderen probirt wird, sind sehr schädlich. Jede Untersuchung bei mir ist nach wissenschaftlichen Prinzipien. Ihre Augen sind geschützt in meinen Händen.
B. Meyer, Nr. 532, Nord-Gay-Straße.

Vermischte Anzeigen.

Phones, St. Paul 5645 und 5646.
In 1875 etablirt.
A. B. Rosello, Präsident und Schatzm.
The Baltimore Steam Carpet Cleaning & Storage Co.
Teppiche aufgenommen, gereinigt, gelagert, umgeändert und wieder gelegt.
121 Nord-Greene-Straße.
Annex: 111 Nord-Greene-Straße.
(März31—3Mte)

Reduzirte Raten
„Zur See“
Baltimore
$15 nach Boston und zurück $15
Jeden Freitag im April.
Schickt nach Einzelheiten.
Merchants & Miners Trans. Co.
W. P. Turner, G.P.A., Baltimore, Md.
(Jan11—)

An die Damen.
Die einzige Schule in der Stadt.
Unsere Näh-Klassen jetzt offen. Junge Damen, welche die Kleidermacherkunst nach den neuesten Methoden erlernen wollen, können dies in kurzer Zeit durch den Anschluß an diese Klassen erreichen. Unterricht Morgens, Nachmittags und Abends. Bequeme Stunden. Im Hause begonnene Arbeiten können während des Unterrichts fortgesetzt werden. Gründlicher Unterricht im Entwurf von Mustern ertheilt. Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich bei Frl. Hubers, Nr. 302, West-Saratoga-Straße.

Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, Geschäftsführer.
229—231 Calvert Building,
Fayette- und St. Paul-Straße.
Darlehen von $10 bis $500
auf Möbel, Pianos etc. ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Zinsen berechnet. Keine Wucherei. (Nov1—T&S)

Baltimore's bester Picnic-Park.
Cannstatter-Park.
Gesellschaften und Kirchen thun wohl daran, sich diesen Park anzusehen, ehe sie Daten für ihre zukünftigen Picnics belegen. Der Park ist jetzt mit sehr großer Tanzhalle, Bühne, Kegelbahnen, Carousel, Schieß-Gallerien, Kinder-Spielplätzen und allen nöthigen Bequemlichkeiten ausgestattet, die für einen modernen Vergnügungs-Park benöthigt sind. Der Park ist prächtig gelegen, bequem zu erreichen von allen Stadttheilen, indem man nach der Frederick Road oder Wilkens-Avenue Elektrischen umsteigt. Der Park ist groß genug, um die größten Mengen aufzunehmen. Man wende sich persönlich oder schriftlich um nähere Auskunft an
Henry L. Wienefeld, Nr. 2019, West-Pratt-Str., oder telephonire nach dem Park, Gilmor 4076.
Schöner, direkter Eingang zum Park an Frederick-Avenue, oder Wilkens-Avenue.
(März18—3Mte)

West-End-Park.
Einem geschätzten Publikum zur Nachricht, daß der „West-End-Park“ am westlichen Terminus der Baltimore-Straßen-Linie, Vereinen und anderen Organisationen zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung steht. Er eignet sich mehr, als je, für Volksfeste. Der geplante Durchbruch der Baltimore-Straße wird den Park nicht beeinträchtigen. Für Einzelheiten wende man sich an
Gustav Graubner, Eigenthümer.
(Febr12,3Mte)

Arion-Park.
Der beste Platz für Pic-Nics in Baltimore-Co.
Dieser herrlich gelegene Park ist jetzt zu vermiethen an Kirchen und Vereine, für Ausflüge u. s. w.
An der verlängerten Wilkens-Avenue gelegen, ist derselbe von allen Stadttheilen bequem zu erreichen. Sehr niedrige Raten. Wegen Auskunft wende man sich an C. W. Reinhardt, Nr. 815 Scott-Straße, Gilmor, 934, oder Henry Blöcher, 1001 Riggs-Ave., Madison 2081-W.
(März23D&S,2Mt)

Restaurationen.

Karl Schmidt,
Deutsches Cafe und Restaurant,
317 West-Baltimore-Straße.
Feine Weine, Liköre und Cigarren. Mahlzeiten zu allen Stunden servirt. Lunsch für Geschäftsleute von 12 bis 3 Uhr. Mäßige Preise.
Die besten Biere, „Perfect Brew“ und Piel's Bier, am Zapf. (Nov29,T&S—)

Wagener's Cafe
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August C. Wagener, Besitzer.
4 und 6, Süd-Clay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier vom „Arion“ und der „Brehm's Kegel-Liga.“
Brehm's „One Grade Only“ Beer.
Telephon St. Paul 4931.
(Nov1—)

Kühnl's Restaurant
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Bauvereine.
Hauptquartier für Bäcker.
Geschäftsleute-Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club“ und „Finance Savings & Loan Association“ versammeln sich Dienstags.
(Juli4,13)

Henry C. Klein's Cafe
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Straße.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union“-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Mai1)

Harmonie Speisezimmer u. Palmgarten
jetzt offen.
Vokal- und Instrumental-Concert jeden Abend.
Peter Schneider's Cafe,
414 West-Fayette-Straße.
Mahlzeiten servirt. Deutsche Küche.
Importirte und heimische Biere, Weine, Liquöre und Cigarren.
(Dez21—)

Rüffel's Halle. Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 3,“ „Maryland Bäcker-Verein,“ „Bäcker-Gesangverein,“ „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft,“ „Bäcker-Union Nr. 67,“ „Bäcker Damen-Verein,“ „O'Neil-Verein,“ „Germania Conclave Nr. 202, I. O. H.,“ „Metzger Gesangverein,“ „Deutscher Kriegerbund,“ „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbunds,“ „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unt.-Verein,“ „Teutonia Kranken-Unterstützungs-Verein,“ „Henrietta-Loge Nr. 2,“ „Barber's Relief Association,“ „Barber's Union Nr. 241“.
(Okt25,13)

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören
511 Ost-Baltimore-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert.
(Nov20,13,T&S)

—PERFECT BREW—
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,13)

Finster——
ladet zu einem Besuch ein.
Neu Renovirtes **Cafe** bietet etwas neues.
Essen und Trinken — Das beste in der Stadt.
408 West-Lexington-Straße.

Dr. Wm. Becker,
Deutscher Spezialist
für Männer-Krankheiten.
Office 708 Ost-Baltimore-Str.
Sprechstunden 10 Vorm. bis 9 Abends. Donnerstag nur 10 bis 12 Mittags.
Alle Geschlechts-Krankheiten.
Blut-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Nerven-Leiden, Strikturen, Geschwüre und geheime Krankheiten u. s. w. werden schnell und gründlich behandelt.
Langjährige Erfahrung.
Nur bewährte Methoden.
(Mai15,1T,T&S)

SANTAL-MIDY
Empfohlen von Dr. Posner in Berlin.
Ausleerungen aus den Urin-Organen bei beiden Geschlechtern in 24 Stunden gemildert.
Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen schlechten Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name geschrieben ist, ohne dieses ist keine echt.
Verkauft in allen Apotheken.
Keine Preiserhöhung.
MIDY

Wenn Sie Ihren
Verwandten
—und—
Freunden
in Deutschland
ausführliche Nachrichten zukommen lassen wollen über die Vorgänge in den Vereinigten Staaten während des Krieges, über die englische Intriguen-Politik und die energische Opposition der Deutsch-Amerikaner gegen das Treiben der Anglomanen in Washington, so können Sie das nicht besser thun, als wenn Sie ihnen den
„Deutschen Correspondenten“
zuschicken, der alltäglich eine deutlichere Schilderung davon giebt, als ein Brief zu thun vermag.
Täglich, 90c. pro Monat.
Wöchentlich, 75c. pro 3 Monate.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.